



Im Interview:

Denise Isert

Business Continuity Manager | Thales (GTS Deutschland GmbH)

„Ich bin stolz darauf, tagtäglich auch die "Produkte" sehen und erleben zu können, die aus der gemeinsamen Arbeit in der Bahnindustrie hervorgehen und das Leben der Menschen sicherer und angenehm machen.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich bin Business Continuity Managerin in unserer Country Security Organisation. Meine Aufgabe ist es, alle kritischen Geschäftsprozesse gegen Ereignisse abzusichern, sodass wir im Not- oder Krisenfall weiterhin fähig sind, den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Das ist möglich durch ein gelebtes Business Continuity Management (BCM) System und mit Unterstützung der BCM-Organisation.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Ich habe beizeiten festgestellt, dass der Bahnbereich von Thales ein "eigenes Völkchen für sich" ist und damit meine ich auch ein eingeschworenes Team, das besonders in Notlagen zusammenhält. Ich bin stolz darauf, tagtäglich auch die "Produkte" sehen und erleben zu können, die aus der gemeinsamen Arbeit in der Bahnindustrie hervorgehen und das Leben der Menschen sicherer und angenehm machen.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Durch das duale Studium bei der Alcatel Lucent AG habe ich nach Beendigung des Studiums in dem Finance-Bereich angefangen, der dann von Thales im Rahmen des Zukaufs der Bahnsparte übernommen wurde. Bereits im Studium hat es mich in meiner Praxisphase eher in den Bahnbereich gezogen, weil ich trotz stressigem Büroalltag der Kollegen immer mit Unterstützung rechnen konnte. Dies ist bis heute so geblieben.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Spannend und lehrreich zugleich war die erste Krisenstabsübung. Hier wurde ein reelles Krisenszenario planerisch durchgespielt und die Zusammenarbeit im Krisenstab geübt. Ich war beeindruckt, wie gut die Bewältigung des Ereignisses und die Zusammenarbeit für die erste Übung schon geklappt hat und damit auch der Mehrwert des Übens wieder unter Beweis gestellt wurde.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Egal, ob Mobilität oder andere Bereiche, alle leben von der Diversität der einzelnen Menschen, den jeweilig unterschiedlichen Blickwinkeln und Stärken, die sie einbringen können.

Ich selbst arbeite auch aktiv in unserer Arbeitsgruppe WoMenTogether, die Diversität und Chancengleichheit in ihrer Vision verankert hat und sich sicher ist, dass gemischte Teams einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmenserfolg schaffen.

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Hilfreich ist es, stets mit einem offenen Mindset in die Berufswelt zu starten und nicht von vornherein vermeintlich zu technische Berufe gedanklich in die "Männerwelt" zu schieben. Frauen sollten sich ihrer Stärken bewusst sein und diese aktiv einbringen, anstelle zu versuchen, die Stärken der Männer nachzuahmen und anzustreben. Auf diese Stärken der Frauen sollten auch die Jobbeschreibungen in der Bahnindustrie ausgerichtet sein, damit sich mehr Frauen angesprochen fühlen. Im Unternehmen ist die aktive Mitarbeit in einem Frauen-Netzwerk hilfreich, um selbst die Wahrnehmung von Frauen in der Bahnindustrie positiv beeinflussen zu können.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.